

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

2. HEINRICH HEINE: LEBEN UND WERK 9

2.1 Biografie 9

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 16

Die Restauration 16

Der Vormärz 20

Wichtige Publikationen des literarischen
Vormärz 24

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu
wesentlichen Werken** 26

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 31

3.1 Entstehung und Quellen 31

3.2 Inhaltsangabe 37

Vorwort 39

Caput I 39

Caput II 40

Caput III 40

Caput IV 41

Caput V 42

Caput VI 43

Caput VII 43

Caput VIII 44

Caput IX 44

Caput X 45

| | |
|---|----|
| Caput XI | 45 |
| Caput XII | 46 |
| Caput XIII | 46 |
| Caput XIV | 47 |
| Caput XV | 48 |
| Caput XVI | 48 |
| Caput XVII | 49 |
| Caput XVIII | 50 |
| Caput XIX | 51 |
| Caput XX | 51 |
| Caput XXI | 52 |
| Caput XXII | 53 |
| Caput XXIII | 54 |
| Caput XXIV | 56 |
| Caput XXV | 57 |
| Caput XXVI | 57 |
| Caput XXVII | 59 |
| 3.3 Aufbau | 61 |
| Metrikanalyse | 61 |
| Poetologisches Konzept und Struktur | 62 |
| 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken | 64 |
| Das Ich | 64 |
| Reale Personen | 65 |
| Imaginierte Personen | 66 |
| 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen | 69 |
| 3.6 Stil und Sprache | 74 |
| Satire, Parodie/Pastiche | 74 |
| Rekurs auf Mythen | 77 |
| Themen und Motive | 78 |
| Stilmittel | 82 |

| | |
|---------------------------------------|----|
| 3.7 Interpretationsansätze | 84 |
| Politische Dichtung | 84 |
| Heinrich Heine – ein Intellektueller? | 87 |

| | |
|--------------------------------|----|
| 4. REZEPTIONSGESCHICHTE | 92 |
|--------------------------------|----|

| | |
|---|----|
| Rezeption der Schriftsteller | 92 |
| Rezeption in der Literaturwissenschaft | 94 |
| Das <i>Wintermärchen</i> im 21. Jahrhundert | 96 |
| Die Stadt Düsseldorf und Heinrich Heine | 96 |

| | |
|-----------------------|----|
| 5. MATERIALIEN | 99 |
|-----------------------|----|

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Der Reisebericht in der Literatur | 99 |
| Die Satire | 101 |

| | |
|---|-----|
| 6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN | 104 |
|---|-----|

| | |
|------------------|-----|
| LITERATUR | 122 |
|------------------|-----|

| | |
|-----------------------------|-----|
| STICHWORTVERZEICHNIS | 125 |
|-----------------------------|-----|

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht:

Im 2. Kapitel beschreiben wir Heinrich Heines Leben und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 9 → Heinrich Heine wurde am **13. Dezember 1797 in Düsseldorf geboren** und **starb am 17. Februar 1856 in Paris**. Er lebte in Hamburg, Bonn, Göttingen, Potsdam und Berlin. 1831 emigrierte er nach Paris.
- ⇒ S. 16 → Zeitgeschichtlich ist *Deutschland. Ein Wintermärchen* vor dem Hintergrund der **Restauration** und des historischen **Vormärz** zu sehen.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**.

***Deutschland. Ein Wintermärchen* – Entstehung und Quellen:**

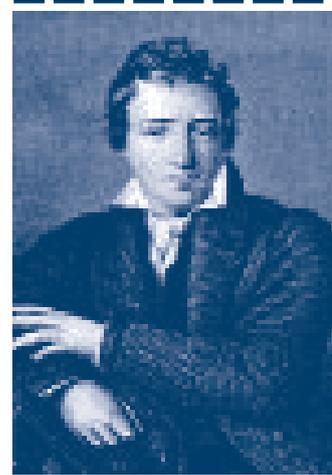
- ⇒ S. 31 → Inspiration durch eine Reise von Paris nach Hamburg, 1843.
- Januar 1844–Mai 1844: Heine schreibt *Deutschland. Ein Wintermärchen*.
- September 1844: Publikation des *Wintermärchens* in den *Neuen Gedichten* im Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg.
- Oktober/November 1844: Veröffentlichung in der Pariser Zeitschrift *Vorwärts!* von Karl Marx.
- Oktober 1844: Publikation des *Wintermärchens* als Einzelausgabe im Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg.

2.1 Biografie

2. HEINRICH HEINE: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

| JAHR | ORT | EREIGNIS | ALTER |
|---------------|--------------------|--|-------|
| 1797 | Düsseldorf | 13. Dezember: Harry Heine wird in Düsseldorf als ältester Sohn des jüdischen Tuchhändlers Samson Heine und seiner Ehefrau Elisabeth geboren. Harry folgen drei Geschwister. | |
| 1801 | Düsseldorf | Heine besucht die Kinderschule der reformierten Gemeinde. | 4 |
| 1803/ 1804 | Düsseldorf | Heine erhält Unterricht an einer jüdischen Privatschule. Ab 1804 besucht er die städtische Grundschule im Franziskaner-Kloster. Als er seine jüdische Herkunft publik macht, wird er von seinem Lehrer geschlagen. | 6/7 |
| 1806 | Düsseldorf | Simon van Geldern, der Onkel mütterlicherseits, lässt Heine seine Privatbibliothek benutzen und fördert sein literarisches Interesse. | 9 |
| 1807 | Düsseldorf | April: Eintritt in das Lyzeum. | 10 |
| 1811 | Düsseldorf | Einzug Napoleons am 3. November. Der junge Heine ist tief beeindruckt. Ein in seinem Elternhaus einquartierter französischer Soldat bringt ihm die Ideen der Französischen Revolution nahe. ¹ | 14 |
| 1814 | Düsseldorf | Heine verlässt das Lyzeum ohne Reifezeugnis und wechselt auf die Handelsschule; Lehrling im Geschäft des Vaters. | 17 |
| 1815 | Frankfurt/ Main | Kaufmännische Assistenz bei dem Bankier Jakob Beer Rindskopf. | 18 |



Heinrich Heine
(1797–1856)
© Georgios Kollidas – fotolia.com

¹ Hupfer, S. 41.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN- FASSUNG

Nach der Niederlage Napoleons sollte mit dem Wiener Kongress 1814/1815 Europa neu geordnet werden. Während die deutschen Delegierten einen deutschen Nationalstaat konstituieren wollten, setzte sich Fürst Metternich mit dem „Deutschen Bund“ durch: Ein Bündnis aus 35 deutschen Fürstentümern und vier freien deutschen Städten.

Die deutschen Fürsten verfolgten in der Folgezeit eine Politik der Restauration, während sich das „Junge Deutschland“ für eine politische Einheit einsetzte: Die heftigen politischen Spannungen waren vorprogrammiert. 1819 wurden die Karlsbader Beschlüsse gefasst und mit ihnen Burschenschaften verboten und u. a. eine Presse- und Buchzensur eingeführt, um die Opposition zu kontrollieren und nach Möglichkeit auszuschalten. Das bekam auch Heinrich Heine im Pariser Exil zu spüren, da durch die Zensur die Publikation von *Deutschland. Ein Wintermärchen* (1844) schwierig war. In Deutschland litt die Bevölkerung Hunger. Erst im März 1848 kam es zur Revolution gegen die alte Ordnung der deutschen Fürsten.

Die Restauration

Nach den Napoleonischen Kriegen und der Niederlage Napoleons I. 1814 war eine Neuordnung in Europa nötig. Der Begriff **Restauration** steht dabei in Deutschland für die zeitgeschichtliche Epoche von 1815 bis 1830. Ihre Geburtsstunde ist der **Wiener Kongress**, der am 18. September 1814 begann und am 9. Juni 1815 endete: Er konstituierte sich zum Zwecke der territorialen Neuordnung Europas.

Wiener Kongress
1814/15 zur
Neuordnung
Europas

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

Zu *Deutschland. Ein Wintermärchen* inspiriert wurde Heine durch eine Reise von Paris nach Hamburg im Winter 1843. Heine lebte seit 1831 im französischen Exil, weil er sich im Deutschland der Restauration nicht mehr sicher fühlte. Im Januar 1844 kehrte Heine wieder von Deutschland nach Paris zurück und begann mit der Arbeit an dem Versepos, das er im Mai 1844 abschloss. Ebenfalls im Mai 1844 sendete Heine das Manuskript dann an seinen Hamburger Verleger Julius Campe. Ende September 1844 wird das *Wintermärchen* in den *Neuen Gedichten* im Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg, publiziert. Im Oktober und November 1844 erfolgt die Veröffentlichung in der Pariser Zeitschrift *Vorwärts!* von Karl Marx. Ebenfalls im Oktober 1844 folgt eine Einzelausgabe des *Wintermärchens* im Hamburger Verlag Hoffmann und Campe, erstmals mit Heines Vorwort.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

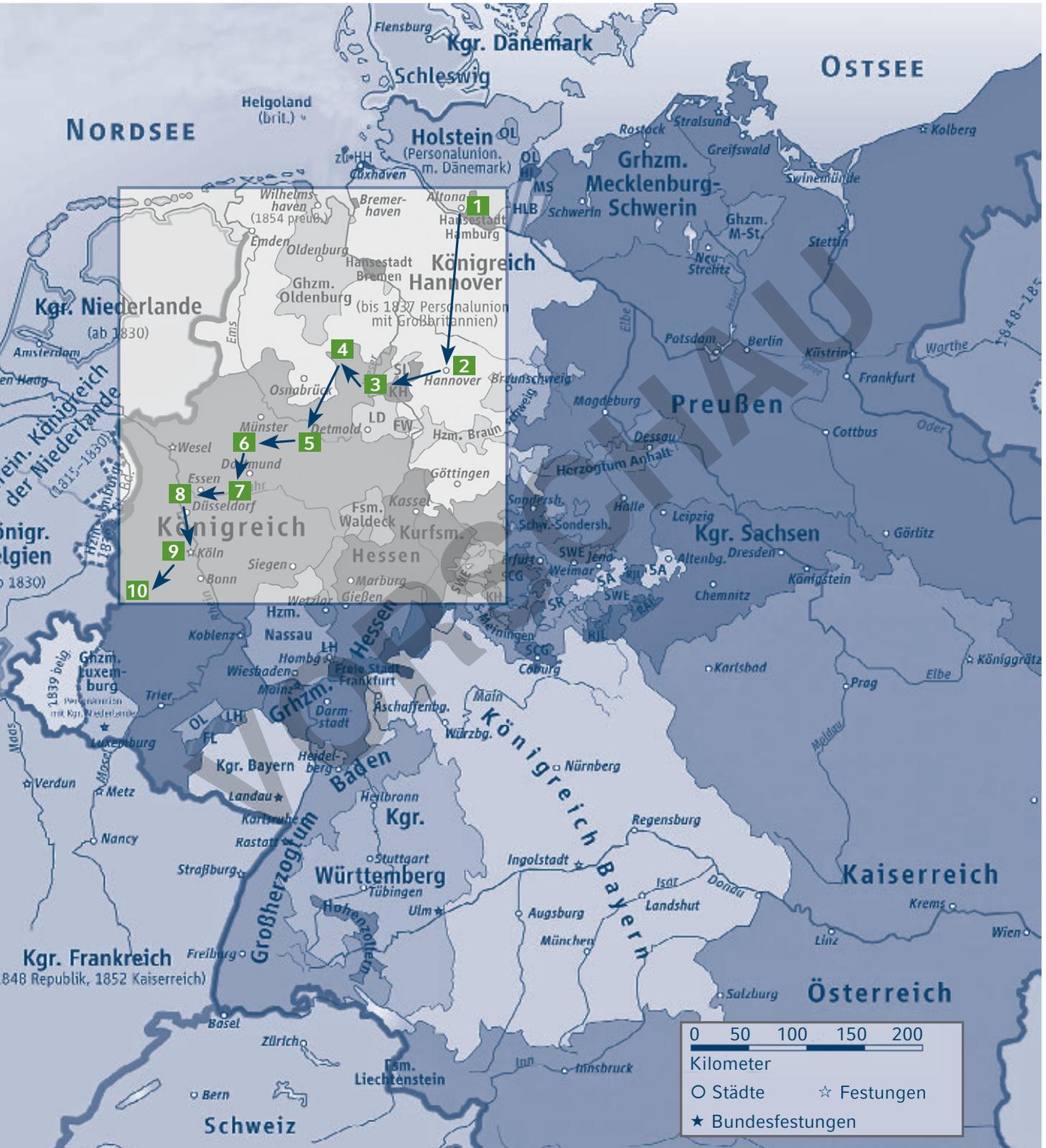
Schreibt man über die Entstehungsgeschichte des *Wintermärchens*, schreibt man immer auch über seine Publikationsgeschichte.

Diese Geschichte begann Ende Oktober 1843, als Heine aus seinem französischen Exil Paris über Lille und Brüssel zu seiner Mutter nach Hamburg reiste. Im Dezember 1843 kehrte er über Hannover, Bückeburg, Minden, Paderborn, Unna, Hagen, Mülheim, Köln und Aachen³⁵ nach Paris zurück. Kurze Zeit nach seiner Ankunft dort be-

1943: Reise zur
Mutter nach
Hamburg

35 Als Stationen erscheinen im Versepos nacheinander Aachen, Köln, Mülheim, Hagen, der Teutoburger Wald, Paderborn, Minden, Bückeburg, Hannover und schließlich Hamburg: in umgekehrter Reihenfolge die Stationen seiner Rückreise.

3.1 Entstehung und Quellen



3.1 Entstehung und Quellen

DER DEUTSCHE BUND 1815–1866

FL = Fürstentum Lichtenberg
(1834 preussisch)

FW = Fürstentum Waldeck und Pyrmont
(Landesteil Pyrmont)

HH = Hansestadt Hamburg

HL = Hansestadt Lübeck

HLB = Herzogtum Lauenburg
1865 preussisch)

KH = Kurfürstentum Hessen

LD = Fürstentum Lippe

LH = Landgrafschaft Hessen-Homburg

MS = Großherzogtum Mecklenburg-
Strelitz

OL = Großherzogtum Oldenburg

RÄL = Fürstentum Reuß ältere Linie

RJL = Fürstentum Reuß jüngere Linie

SA = Herzogtum Sachsen-Altenburg

SCG = Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha

SL = Fürstentum Schaumburg-Lippe

SM = Herzogtum Sachsen-Meiningen

SR = Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt

SWE = Großherzogtum Sachsen-Weimar-
Eisenach

Anhalt ist nach Aussterben der Linien Anhalt-Köthen und Anhalt-Bernburg dargestellt, die thüringischen Staaten nach der 1826 erfolgten Neuordnung der ernestinischen Herzogtümer.

Heinrich Heines Reiseroute³⁶

1 Hamburg

3 Bückeburg

5 Paderborn

7 Hagen

9 Köln

2 Hannover

4 Minden

6 Unna

8 Mülheim

10 Aachen

gann er mit der Niederschrift von *Deutschland. Ein Wintermärchen*, wie aus folgendem Zitat hervorgeht:

„Das nachstehende Gedicht schrieb ich im diesjährigen Monat Januar zu Paris, und die freie Luft des Ortes wehete in manche Strophe weit schärfer hinein, als mir eigentlich lieb war.“
(Vorwort, S. 3, Z. 1 ff.)

36 Grafik © Bange Verlag, Grundlage Karte: wikipedia/ziegelbrenner – own drawing/Source of Information: Putzger – Historischer Weltatlas, 89. Auflage, 1965.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

| | | |
|-------------------|----------------------------|--|
| S. 15, V. 280 | Tabernakel | Kirchenschrein: Aufbewahrungsort für geweihte Hostien in einer Kirche |
| S. 15, V. 302 | Gäuche | Narren |
| Caput V | | |
| S. 16, V. 330 | Biberich | Rheinhafen im Stadtteil Bieberich bei Wiesbaden. Kaufleute blockierten den Hafen 1841 mit Steinen. |
| S. 17, V. 359 | Persiflage | Verspottung durch Nachahmung |
| S. 17, V. 364 | Tambour | Trommelschläger |
| S. 18, V. 382 | Philister | Schimpfwort für Kleinbürger |
| Caput VI | | |
| S. 18, V. 400 | Spiritus familiaris | Hausgeist |
| S. 18, V. 402 | Georg Harrys | (1780–1838), Reisebegleiter Niccolò Paganini |
| S. 20, V. 467 | Liktor | Mit einem Beil ausgestatteter Begleiter hoher römischer Beamter |
| Caput VIII | | |
| S. 21, V. 496 | Hegemonie | Vorherrschaft |
| S. 24, V. 591 | Diligence | Eilpostwagen |
| S. 24, V. 592 | Beischaise | Begleitwagen |
| S. 24, V. 604 | Atalante | Figur der griechischen Mythologie (vgl. auch Kapitel 3.6, S. 78) |
| S. 25, V. 625 | Kanaille | Schurke |
| S. 25, V. 614 | Elysäische Felder | Champs Élysées, Prachtstraße in Paris |
| Caput IX | | |
| S. 26, V. 675 | Krammetsvögel | Wacholderdrosseln |

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

| | | |
|-------------------|--|---|
| Caput XVI | | |
| S. 39, V. 1107 | Siebenjähri- gen Krieg | Militärischer Konflikt zwischen den euro- päischen Großmächten (1756–1763) |
| Caput XVII | | |
| S. 42, V. 1222 | Halsgericht | Gericht, das schwere Verbrechen ahndet |
| S. 42, V. 1225 | Ständen | Stand: Gesellschaftsklasse |
| S. 42, V. 1225 | Gilden | Gilde: Genossenschaftliche Vereinigung be- sonders von Kaufleuten und Handwerkern |
| S. 42, V. 1225 | Zünfte | Zunft: Zusammenschlüsse von Handwer- kern des gleichen Gewerbes |
| Caput XIX | | |
| S. 43, V. 1261 | „Ich heiße Niemand, bin Augenarzt...“ | Bezieht sich auf die Geschichte von Odys- seus und Polyphem (griech. Mythologie; vgl. Kapitel 3.4, S. 78) |
| S. 45, V. 1340 | Cicerone | Fremdenführer |
| S. 46, V. 1358 | Lavement | Abführmittel |
| Caput XXI | | |
| S. 49, V. 1460 | Viktualien | Lebensmittel |
| S. 49, V. 1472 | Troja | Antike Stadt in der heutigen Türkei |
| S. 49, V. 1479 | Mockturtle- suppe | Unechte Schildkrötensuppe |
| S. 50, V. 1482 | Kalkuten | Truthähne |
| Caput XXII | | |
| S. 50, V. 1511 | **** | Adolf Halle, Schwiegersohn Salomon Heines |
| S. 51, V. 1529 | Seraph | Engelähnliches Wesen |
| S. 51, V. 1532 | Adonis | Figur der Schönheit in der griechischen Mythologie |
| S. 51, V. 1546 | Respittag | Letzter Tag der Zahlungsfrist |

3.6 Stil und Sprache

| MOTIV | ERSTNENNUNG | WIEDERHOLUNG | EFFEKT |
|--------------------------|---|--|---|
| Der Vogel | „Zu Aachen, auf dem Post- hausschild/ Sah ich den Vogel wieder/ Der mir so tief verhasst! Voll Gift/Schaute er auf mich nie- der.“ (Caput IV, S. 12, V. 184 ff.) | „Du hässlicher Vogel, wirst du einst/ Mir in die Hände fallen,/So rupfe ich dir die Federn aus/Und hacke dir ab die Krallen.“ (Caput IV, S. 12, V. 188 ff.); „Wer mir den Vogel her- unterschießt,/Mit Zepter und Krone belehnt ich/Den wackern Mann! Wir blasen Tusch/Und rufen: „Es lebe der König!““ (Caput IV, S. 12, V. 196 ff.); „Er glich dem preußischen Adler jetzt,/Und hielt meinen Leib umklam- mert;/Er fraß mir die Leber aus der Brust,/Ich habe gestöhnt und gejam- mert.“ (Caput XVIII, S. 44, V. 1299 ff.); „Kalkuten schaden euch nicht viel, Doch hütet euch vor der Tücke/Des Vogels, der sein Ei gelegt/In des Bürgermeisters Perücke. - -/Wer dieser fatale Vogel ist,/Ich brauch es euch nicht zu sagen – /Denk ich an ihn, so dreht sich herum/Das Essen in meinem Magen.“ (Caput XXI, S. 50, 1482 ff.) | Das Motiv des Vogels repräsentiert den preußischen Adler. Dieser wiederum symbolisiert das Königreich Preußen. Aus der Zusammenschau der Zitate erschließt sich eine tiefe Abneigung des „Ichs“ gegen Preußen. |
| Das Harfenmädchen | „Ein klei- nes Harfen- mädchen sang./Sie sang mit wah- rem Gefühle/ Und falscher Stimme, doch ward ich sehr/ gerühret von ihrem Spiele.“ (Caput I, S. 7, V. 14 ff.) | „Während die Kleine von Himmels- lust/Getrillert und musiziert,/Ward von den preußischen Douaniers/ Mein Koffer visitiert.“ (Caput II, S. 9, V. 79 ff.) | Das Harfenmädchen steht für das gefühlige, aber unaufrichtig-misstrauische Deutschland. Wie misstrauisch das Land ist, zeigt sich, dass unter den Augen des Harfenmädchens der Koffer des Reisenden durchsucht wird. Das Motiv des Harfenmädchens kann auch als Allegorie (vgl. nächste Tabelle) verstanden werden. |

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

ZUSAMMEN- FASSUNG

Die Rezeption von *Deutschland. Ein Wintermärchen* ist von Ambivalenz geprägt. Sie begann mit dem Verbot des Versepos kurz nach seiner Publikation durch das repressive Preußen. Knapp 100 Jahre später wiederholte sich dies, das Nazi-Regime verunglimpfte Heines Werk als „entartete Kunst“ und verbot seine Publikation.

Die **Rezeption anderer Schriftsteller** changiert zwischen Ablehnung und Bewunderung. Während sich die einen vom literarischen Format des *Wintermärchens* beeindruckt zeigen, werfen die anderen Heine Unverbindlichkeit vor.

Ebenfalls ambivalent zeigt sich **die Literaturwissenschaft**. Häufig wird der politische Heine gegen den literarischen Heine ausgespielt. Die aktuelle literaturwissenschaftliche Rezeption betrachtet beide Aspekte synthetisch und weist Heine eine etablierte Stellung in der Literaturgeschichte zu.

⇒ S. 31 ff.

Deutschland. Ein Wintermärchen wurde schon kurz nach der Veröffentlichung 1844 durch das repressive Preußen verboten (vgl. Kapitel 3.1). Und auch die Mitglieder der schreibenden Zunft reagierten gespalten auf das Versepos, wie durch repräsentative Stimmen im nachfolgenden Abschnitt dargestellt werden wird.

Rezeption der Schriftsteller

Für **Friedrich Nietzsche** ist Heine angesichts des *Wintermärchens* der Meister der modernen europäischen Lyrik. 1888 schrieb er in seinem *Ecce Homo*:

1888: Meister der modernen Lyrik

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 ***

Zeigen Sie unter Zuhilfenahme geeigneter Zitate aus Deutschland. Ein Wintermärchen Heines Romantik-Rezeption.

Internationale
geistige
Bewegung

Mögliche Lösung: Die Romantik ist eine internationale geistige Bewegung mit den Kernpunkten Nationalgedanke und Nationalliteratur, christliche Lebensführung sowie Sensibilität gegenüber der Natur. Der Terminus Romantik entstammt dem altfranzösischen Wurzelwort „romanz“. Im 17. Jahrhundert fand es in Form von „Roman“ Eingang in die deutsche Sprache, in der es einen Ritter- und Abenteuerroman bezeichnete. In der Literatur des 18. Jahrhunderts wurde romantisch allgemein im Sinne von romanhaft bzw. erzählend verwendet. Mit ihm konnotiert sind zunächst auch Märchenhaftes und Wunderbares, Volkstümliches und Naives, Seltsames und Fernes, Ritterlich-Mittelalterliches, dann auch Nächtlich-Dunkles, Gespenstisches und Grausiges.

Abwertung durch
Heine

Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Ausdruck „romantisch“ von Friedrich Schlegel und Novalis aufgenommen. Jean Paul sorgte 1804 mit seiner *Vorschule der Ästhetik* für die Popularisierung des Ausdrucks. Heinrich Heine schließlich bewirkte mit seiner Ab-